

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philemon u. Baucis**

**Gounod, Charles**

**Berlin, [ca. 1890]**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83141)

## DRITTER AUFZUG.

Die Hütte Philemons hat sich in einen glänzenden Palast verwandelt.  
Der Tag erwacht.

### ERSTER AUFTRITT.

PHILEMON. BAUCIS.

Beide in derselben Stellung, wie am Schluss des ersten Aufzuges; sie sind während ihres Schlafes wieder jung geworden.

BAUCIS (träumend).

*Zärtlich wollte ich ihn umfassen,  
Wie in früherer goldener Zeit!*

(Von aussen hört man Vogelgesang. Sie erwacht.)

*Schon ertönt Vogelsang! Der Tag bricht an!*

(Steht seufzend auf.)

*Ach, ein Traum war's von Liebe und Frühling.  
Das ist auf ewig jetzt vorbei!*

(Sieht sich um.)

*Doch Welch Wunder! ha, was erblick' ich?  
Ein Palast steht hier, so gross und reich und licht,  
Wo noch gestern war die kleine Hütte schlicht.  
Was ist aus ihr denn nur geworden? Wo bin ich?*

(Sieht Philemon.)

*Wie, ein Jüngling schläft dort?  
Wie mich leis durchbebt  
Der Erinnerung holder Schimmer!  
Diese Züge? Seh' ich recht?  
Mein Herz täuscht sich nimmer:  
Er ist's, mein Philemon! es ist kein Traum; er lebt!  
Mich grüsst jubelnd frohes Hoffen,  
Linde Lüfte fühl' ich sanft und mild!  
Mein Herz sieht den Himmel offen!*

(Nimmt einen Metallspiegel von der Wand und betrachtet sich.)

*Ich bin jung wie er,  
Er darf mich lieben, ich bin sein Ebenbild.  
Hold das Leben mir lachet,  
Denn wie einst bin ich schön!  
Lenzesahnen neu erwachet,  
Da ich jung mich darf seh'n!  
Süsser Schlummer deckt ihn,  
Meinen Philemon,  
Sanft wie einst, erweckt ihn  
Meiner Stimme Ton.*

DUETT.

BAUCIS (nähert sich Philemon und ruft ihn an).  
*Philemon! Hörst du mich?*

PHILEMON (erwacht).  
*Ha, wer ruft mich?*

(Sieht Baucis und erhebt sich.)  
*Welch ein Gott lenkte deinen Schritt hieher,  
Junges Mädchen?*

BAUCIS.  
*Welch ein Gott? . . . Bist du denn geblendet  
Und hat sich dein Gedächtnis treulos gewendet?  
Philemon, kennst du mich nicht mehr?*

PHILEMON.  
*Ja, Baucis gleichest du, als sie in Jugend strahlte.*

BAUCIS.  
*Und als noch ein glänzend Rot  
Philemons Wangen malte,  
Als voll Jugend und Liebe du gefreit um mich —  
Glaub' ich, dass Philemon auch deinem Bilde glich!*

PHILEMON.  
*Baucis!*

BAUCIS (in seine Arme eilend).  
*Undankbarer! Mein Herz erkannte gleich dich wieder:  
Eh' deiner Stimme Melodie  
Ich gehört, sprach es laut in meinem Innern: Sieh!  
Er, der Vater der Götter, Jupiter stieg hernieder,  
Schuf aus unserer armen Hütte den Palast voll Herrlichkeit,  
Machte schön uns und jung, liess unsre Herzen erglühen,  
Hiess den Lenz, den vergessnen, uns schimmern und blühen,  
Und zahlte so den Preis für unsre Gastlichkeit!*

PHILEMON.

*Jupiter, ach! Wozu dieser üppige Reichtum?  
Was soll frommen der Überfluss?  
O, du gabst uns ja mehr, ein Gut so süß und hold,  
Die Jugendliebe und ein neues Leben!*

(Beide umarmen sich.)

BAUCIS und PHILEMON.

*Ach, ich fass' es kaum,  
Dir ins Auge blicken,  
An die Brust dich drücken.  
Seliges Entzücken!  
Nein, es ist kein Traum!  
Ja dich, mir so teuer,  
Umschling' ich mit Lust:  
Ich fühl' in der Brust  
Neues Jugendfeuer.*

PHILEMON.

Nun lächelt uns des Lebens Sonne wieder,  
Und strahlend winken Hoffnungen und Freuden!

BAUCIS.

Wer führte uns in dieses Zauberland?  
Wer schuf aus unsrer halbzerfallnen Hütte  
Den herrlichen Palast? . . . und welches Los  
Ereilte wohl das unglücksel'ge Volk,  
Das sich der Götter Zorn aufs Haupt geladen?  
Gedenke ich der Armen bittren Schicksals,  
Bin ich beschämt ob unsres eignen Glücks! —  
Kaum wage ich, errötend zu gestehen,  
Wie ich dich liebe!

PHILEMON.

Wiederhole mir  
Das wunderbare, goldene Himmelswort!

BAUCIS (lächelnd).

Philemon, findest du mich schön, wie früher?

PHILEMON.

Entzückender als je! Mit einem Kuss  
Beschwöre ich die Wahrheit.

(Will sie umfassen.)

BAUCIS (ihm entschlüpfend).

Ich erlasse

Den Schwur!

PHILEMON.

Du fliehst mich?

BAUCIS (schelmisch).

Haben wir nicht Frist  
Genug zum Küssen und zum Kosen noch?

PHILEMON.

Wir müssen jegliche Sekunde nützen!

BAUCIS.

Wenn einen Kuss du willst, dann hole ihn!  
Ich schenke dir ihn, wenn du mich erreichst. —  
Nicht lang gesäumt!

(Sie entschlüpft übermütig in den Garten.)

PHILEMON.

Das büsst du mir, du Schelm!

(Er eilt ihr lachend nach.)

### ZWEITER AUFTRITT.

PHILEMON. VULKAN.

VULKAN (ihm in der Thür entgegentreten).

Halloh, mein Freund . . . so ganz aus Rand und Band?

PHILEMON (niederkniend).

O Herr, wie soll ich meinen Dank bezeugen?

VULKAN.

Mir danke nicht . . . ich habe Mitgefühl  
Und hätte einen braven Ehemann  
Aufs neue nicht Gefahren ausgesetzt,  
Vor denen einmal ihn der Zufall wahrte.

PHILEMON (sich erhebend).

So muss ich dem Gefährten Ehrfurcht zollen?

VULKAN.

Freund, glaube mir, und warte mit dem Dank,  
Bis dass dein Weib erst wieder alt geworden.  
Ich mein' es gut mit dir . . . (Mit einem Seufzer.)  
und spreche aus Erfahrung!

PHILEMON.

Du kennest Baucis nicht! Gestatte mir,  
Sie einzuholen! Eine Ewigkeit  
Erscheint es mir, dass ich von ihr getrennt.

VULKAN.

Du liebst sie sehr!

PHILEMON.

Im Grunde meines Herzens!  
Ein treues Weib ist wohl der höchste Schatz,  
Den uns der Götter Huld bescheren kann;  
Und mögst dereinst, mein lieber Gast, auch du  
Dies Glück geniessen!

(Drückt ihm die Hand und geht in den Garten.)

VULKAN.

Bin dir sehr verbunden! —  
»Ein treues Weib ist wohl der höchste Schatz« . . .  
Das sagt er mir! — Es ist zum rasend werden!

### DRITTER AUFTRITT.

VULKAN. JUPITER.

JUPITER (tritt durch die Mittelhüre).

Vulkan, was giebt's? Du scheinst missgestimmt!

VULKAN.

Ich sann darüber nach, ob dein Geschenk,  
Mit dem verschwendrisch du dies Haus bedacht,  
Auch wohl zum Segensquell reichen wird?

JUPITER.

Sahst du das Pärchen? . . . Ist es jetzt zufrieden?

VULKAN.

Den Gatten sprach ich . . . er war überselig.

JUPITER.

Und wo weilt Baucis?

VULKAN.

Sie ist ihm entschlüpft.

(Zum Fenster deutend.)

Da blick hinaus! — Dort hinter jenen Myrten  
Verbirgt sie sich, wie eine junge Braut,  
Die übermütig den Geliebten neckt.

JUPITER.

Wie schön! Wie wunderschön! Ich muss gestehen,  
Dass seit Alkmenen nie ein sterblich Weib  
Mein Herz gerührt, wie jenes zarte Wesen.  
Sie kommt hieher . . . lass mich mit ihr allein  
Und Sorge, dass Philemon uns nicht stört!

VULKAN (heiseite).

Sagt' ich es nicht! — Du armer Ehemann!

(Zu Jupiter einlenkend.)

Wir sollten lieber jetzt von dannen wandern . . .

JUPITER (ihn unterbrechend, mit Nachdruck).

Spar' deine Worte! — Thu', wie ich befohlen!

(Er bedeutet Vulkan, sich durch die Seitenthür zu entfernen; darauf eilt er zum Fenster, blickt hinaus und folgt dann Vulkan.)

VIERTER AUFTRITT.

BAUCIS (kommt schnell gelaufen und bleibt auf der Schwelle stehen).

ARIE.

*Meine Spur hat er verloren;  
Armer Philemon! haschest nach einem Kuss!  
O des verliebten Thoren!  
Stilles Träumen allein, dünkt mir jetzt Genuss.  
Wie alles hier lachet,  
Welch ein rosiger Duft!  
Quell vom Hauch angefachtet  
Lauen Zephyrs, himmlische Luft!  
Die Natur neu erwachet  
Und mich lockend ruft.  
Die Vöglein in den Zweigen.  
Sie flattern froh dahin,  
Die Wipfel sanft sich neigen,  
Wasserstrahlen perlend steigen,  
Liebe erfüllt jeden Sinn!  
Die Vöglein in den Zweigen,  
Sie flattern froh dahin,  
Wie tönet ihr Gesang  
Mit süßem, traurem Klang.  
O, wie alles hier lachet,  
Welch ein rosiger Duft!  
Ach, Quell vom Hauch angefachtet  
Lauen Zephyrs, himmlische Luft!  
Die Natur neu erwachet,  
Und mich lockend ruft*

(Sie neigt sich seitwärts und horecht.)

*Doch still! was ertönt dort vom Weiher?*

*Gilt nicht die Stimme mir?*

*»Ach! Treulose, lass dich fangen;*

*Still' des Gatten Verlangen. —*

(Kommt lachend in den Vordergrund.)

*Ha! ha! ha! ha!*

*Ja, er soll*

*Liebevoll*

*Nur warten.*

*Denn mein Laut*

*Lockt ihn traut*

*Zum Garten.*

*Liebeslust*

*In der Brust,*

*Der zarten.*

*Soll mir ein Küsschen rauben.*

*Das ich ihm nur versagt zum Schein,*

*Inniglich an die Liebe glauben.*

*Ach! (Wie oben.)*

*Ha! Ja, er soll etc.*

#### FÜNFTER AUFTRITT.

JUPITER. BAUCIS.

JUPITER (tritt Baucis, die sich entfernen will, entgegen).

Ich grüsse dich, du holder Frühlingsmorgen!

BAUCIS (schüchtern).

Erhabner Herr!

JUPITER.

Mit Staunen sehe ich,

Wie überreich die Grazien dich geschmückt!

BAUCIS.

Wer bist du, dass die Götter dir gehorchen?

JUPITER.

Der Herr der Welt, der dir die Schönheit schenkte  
Und sich jetzt huldigend vor deinem Liebreiz beugt!

(Sich ihr nähernd.)

Du liebliches Geschöpf, gieb mir den Kuss,

Den du Philemon scherzend hast versagt.

Der erste Hauch der frisch erschlossnen Blume

Sei mein! (Er will sie umfassen.)

BAUCIS (auf die Kniee sinkend).

O Herr, treibt keinen Spott mit mir!



DUETT.

JUPITER.

*Erhebe dich, du junge Schöne!  
Sieh, ich liebe dich wahr und rein;  
Es genügt, dass dich Anmut kröne,  
Genossin der Götter zu sein.*

(Hebt sie auf.)

*Blick her auf mich nur ohne Bangen  
Und scheue nicht göttlichen Ruf;  
Es giebt Jupiter sich gefangen  
Diesen Reizen, die er selber schuf.*

BAUCIS.

*O Herr! (Entfernt sich von ihm.)*

JUPITER.

*Ha, Baucis! sprich, warum dies Zagen?  
Warum bleibst du so fern?*

BAUCIS.

*Ach, mein schüchternes Herz waget kaum zu schlagen;  
Ich steh' vor Jupiter, der Götter höchstem Herrn!*

JUPITER.

*Doch stehend naht sich dein Gebieter,  
Gern vergessend, dass er herrscht in der Götter Chor.*

BAUCIS.

*Wie! zu mir lässt sich Jupiter hernieder?*

JUPITER.

*Nein, er hebt dich zu sich empor.*

*Ach, Baucis, höre:*

*Nur einen Tag sollst du mir dich weihen  
Und dein Herz mir leihen!  
Kannst der Bitte du wohl widersteh'n?  
Des Unrechts darf dich niemand zeihen:  
Ich liebe dich! kröne mein Fleh'n!*

BAUCIS (für sich).

*Dir, Philemon kann mein Herz ich nur weihen,  
Nie sollst du mich gebrochener Treue zeihen.  
Ja meine Lieb' soll ewig fest besteh'n;  
Doch will es mich gar hoch erfreuen,  
Mich von Jupiter begehrt zu seh'n.*

(Zu Jupiter.)

*Denkst du nicht, hoher Herr, wie frevelnd dies  
Verlangen?*

*Es trifft deinen Wirt dies Missgeschick!*

*Er öffnete sein Haus, dich gastlich zu empfangen . . .*

JUPITER.

*Belohnt ihn nicht genug das Glück?*

BAUCIS (lächelnd).

*Ach, viel mehr, als er wünscht:*

*Wenn schöner er mich findet,*

*Und wenn von mir ein scheuer Blick,*

*Dass die Treue ich brach, ihm verkündet?*

JUPITER (seinen Arm um sie schlingend).

*Gott Amor deckt das süsse Geheimnis*

*Mild mit seinen Flügeln zu.*

BAUCIS (sich loswindend).

*O Herr!*

JUPITER.

*Ist's denn ein Schimpf, was ich von dir begehre?*

*Nur einen Kuss will ich von dir!*

BAUCIS (für sich).

*Wenn er nicht mehr verlangt, aus Furcht ich es  
Vergeblich widersteh' ich hier! gewähre,*

(Jupiter küsst sie. Duo wie oben. Am Schlusse des Duo küsst sie Jupiter noch einmal. Philemon erscheint an der Schwelle und bleibt wie erstarrt stehen.)

### SECHSTER AUFTRITT.

VORIGE. PHILEMON.

PHILEMON.

*Was sehe ich? Ist's Wirklichkeit . . . ist's Täuschung?*

BAUCIS (beiseite).

*Philemon!*

PHILEMON.

*So . . . der Fremde darf dich küssen?  
Das ist zu weit getriebne Gastfreundschaft!*

BAUCIS (ihm ein Zeichen machend).  
Still! Wenn du wüsstest . . .

PHILEMON.

Schon weiss ich genug!

JUPITER.

Du irrst dich, Freund! . . Ich freute mich des Glücks,  
Das deinem Herd die Götter zugewandt . . .

PHILEMON (ihn unterbrechend).

Die Götter konnten sich die Mühe sparen!

JUPITER.

So dankst du ihnen? — Unverschämter Wicht!  
(Er entfernt sich.)

### SIEBENTER AUFTRITT.

PHILEMON. BAUCIS.

PHILEMON.

Soll ich vielleicht ihm noch erkenntlich sein,  
Dass er mein Weib geküsst?

BAUCIS.

Du Unbedachter,  
Gebot ich dir nicht, deinen Zorn zu zähmen?

PHILEMON.

Was kümmert mich dein Zeichen? Meine Augen  
Verrieten mir die Wahrheit! Du bist untreu!

BAUCIS.

Den Herrn des Weltalls hast du schwer beleidigt!

PHILEMON (erschreckt).

Wie? . . . Er . . . er ist . . .

BAUCIS.

Der Göttervater selbst!

PHILEMON.

Ich bin verloren!

BAUCIS.

Durfte ich den Kuss,  
Den er gefordert, weigern?

PHILEMON.

Meiner Treu,  
Wer einen Kuss begehrt, verlangt noch mehr! . . .

BAUCIS (schnippisch).

Mein Herr Gemahl, du machst dich lächerlich!

PHILEMON.

Mir deucht, du bist noch stolz auf dein Beginnen?

BAUCIS.

Mir scheint, du willst den Eifersücht'gen spielen!

PHILEMON.

Nicht lass' ich schmälern mir mein Gattenrecht.

BAUCIS.

Und ich will nicht als deine Sklavin gelten!  
Mir ward aufs neu der Jugend Reiz verlieh'n,  
Und alle Welt soll mich bewundern dürfen!

PHILEMON.

Du bist ein treulos Weib!

BAUCIS.

Du . . . ein Tyrann!  
(Vulkan tritt zwischen beide.)

### ACHTER AUFTRITT.

TERZETT.

VULKAN (zu Baucis).

*Nun, was giebt's? was ist geschehen?*

(Zu Philemon.)

*Nun, was giebt's? was habt ihr denn?*

PHILEMON.

*Sie lässt ihre Treue wanken!*

BAUCIS.

*Eifersüchtig ihn zu seh'n!*

VULKAN.

*Wie? Was? Wolllt ihr euch zanken,  
Anstatt beseligt Hand in Hand zu geh'n?  
Pfu!*

PHILEMON (zu Baucis).

*Einst hast du mich geliebt,  
Ich war dein Gott allein.*

BAUCIS (zu Philemon).

*So eifersüchtig sein!  
Mein Herz ist schwer betrübt.*

VULKAN.

*Ei was! Du treues Paar!  
Nur eines Wölkchens Nähe  
Trübt schon das Glück der Ehe  
Im sechzigsten Jahr?*

PHILEMON.

*Die Götter grausam schallen,  
Zerstören all mein Glück.  
Macht wieder mich zum Alten,  
Gebt mir mit meinen Falten,  
Herzensruhe zurück.*

BAUCIS.

*Wenn die Schönheit mir ist erkoren,  
Verletz' ich da den Eid?  
Hab' falsch ich dann geschworen,  
Wenn mir der Gott der Götter seine Liebe weiht?*

VULKAN (für sich).

*Götter und Menschen, alle sind Thoren,  
Jupiter lässt ihnen keine Zeit;  
Ob Treue sie auch geschworen,  
Nicht hindert's, dass sie dennoch brechen ihren Eid!*

PHILEMON.

*Ach! sie hatte mir Treu' geschworen,  
Nun bricht sie ihren Eid.  
Ja, alles ist verloren,  
Dem trügerischen Gott hat ihr Herz sie geweiht!*

VULKAN (zu Philemon).

*Genug! hör' auf und lass das Klagen,  
Sieh zu den Göttern selbst empor,  
Es giebt bei ihnen auch gar manches »Abenteuer«,  
wie die Leute sagen.*

PHILEMON.

*Da meinst die Venus du, und ihr leichtes Betragen;  
Ach, der arme Vulkan ist zu beklagen.*

VULKAN (für sich).

*Schon gut! — Nicht ein Wort sprech' ich mehr!*

(Wendet sich zu Baucis.)

*Ei nun, lass sein, mein Kind!  
Beruh'ge dich. Nicht ihr nur auf der Erde,  
Im Himmel selbst die Götter sind so blind,  
Dass sie oft eifersüchtig sind.*

BAUCIS.

*Was kümmert uns der Götter Zanken!  
Frau Venus that nicht schlecht,  
Dem Vulkan geschieht recht.*

VULKAN.

*O ja! schon gut! (Für sich.) Nicht ein Wort sprech'  
Das war auf Ehre, ich mehr.  
Für mich 'ne gute Lehre.*

PHILEMON und BAUCIS.

*Lass die weisen Reden ruhn.  
Zum Olymp wir nicht blicken;  
's mag nicht stets, was Götter thun,  
Sich für Menschen schicken.*

VULKAN (zu beiden.)

*Zum Olymp seht empor  
Nur mit gläubig frommen Blicken!  
Es muss sich, was dort Götter thun,  
Auch für Menschen schicken.*

PHILEMON.

Die Götter? Ich verlache ihre Macht!  
(Wirft die Bildnisse der Laren um, nimmt eine kleine Statue Jupiters und  
wirft sie Vulkan vor die Füße.)

Sie mögen die Beleidigung jetzt rächen!

BAUCIS.

Philemon!

PHILEMON (sie zurückstossend).

Lass mich, falsche Heuchlerin!

NEUNTER AUFTRITT.

VULKAN, BAUCIS.

VULKAN (die Statue Jupiters aufhebend und auf den Altar stellend).

Ein Glück, dass dieser Gott von Bronze ist.

BAUCIS.

Er hört mich nicht und stösst mich schroff von sich,  
Verlässt wohl gar die heimatliche Scholle!  
Jetzt bleibt mir keine Wahl mehr, als der Tod.

VULKAN (für sich).

Sie weint, die Arme — weinet bitt're Thränen!

BAUCIS.

Warum sank ich vor ihm nicht in den Staub!  
Ein einz'ges Wort — er hätte mir verzieh'n! —  
Seit sechzig langen Jahren kannten wir  
Nur Zärtlichkeit in ungetrübter Wonne . . .  
Durch meine Schuld ward unser Glück zerstört!

VULKAN.

Das arme Weibchen! — Baucis, fasse dich!  
Dein Schmerz dringet mir zu Herzen! hege Mut!  
Vielleicht gelingt's, Philemon zu versöhnen.  
Ich will ihn suchen und zu dir geleiten.  
Vertraue mir . . . es wird noch alles gut!

BAUCIS (übergücklich).

Du wolltest, Herr? . . . Ich danke dir mein Leben!  
O sage ihm: ich fühle tief mein Unrecht  
Und will ihn nie mehr kränken! — Eile schnell!

VULKAN.

Frau Venus hat um mich noch nicht geweint  
Und gab mir sicher mehr zur Klage Anlass,  
Als Baucis ihrem grollenden Gemahl!

(Er entfernt sich.)

ZEHNTER AUFTRITT.

BAUCIS, JUPITER.

BAUCIS.

Ihr Götter, die mein Gatte schwer gelästert,  
Lenkt nicht auf ihn den Strahl der Rache nieder!  
Er fehlte, weil ich Thörin ihn gereizt,  
Und mir gebührt die Strafe . . . mir allein!

JUPITER (der während der letzten Worte eingetreten ist).

Ich will vergeben — dir zu Liebe, Baucis!

BAUCIS.

Nimm meinen heissen Dank!

JUPITER.

Nur Dank? Nichts weiter?

Ich liebe dich!

BAUCIS (beiseite).

Wie soll ich widerstehn?

(Einer plötzlichen Eingebung folgend.)

Welch ein Gedanke — (Zu Jupiter.) deine Dienerin

Ist dir zu eigen . . . eine Bitte nur

Erfülle mir!

JUPITER.

Sie sei gewährt!

BAUCIS.

Du schwörst es?

JUPITER.

Ich schwöre es beim Styx.

BAUCIS (niederknieend).

Dann höre mich!

#### ELFTER AUFTRITT.

BAUCIS, JUPITER. Dann VULKAN. PHILEMON.

Nr. 20. ROMANZE UND FINALE.

BAUCIS.

*Unsre Herzen schlugen  
Stets treu in der Brust,  
Und selbst noch das Alter trugen  
Wir vereint mit Lust,  
Dein Geschenk, dies wunderbare,  
Brachte uns kein Glück:  
Gieb die weissen Haare,  
Die Runzeln uns zurück.*

PHILEMON (für sich).

*Ha, was sagt sie?*

JUPITER.

*Alles ist verloren!*

*Jupiter hat's selbst beschworen.*

VULKAN.

*Sie ist ihm entgangen,*

*Jupiter hat sich selbst gefangen.*



624/51  
10  
23

JUPITER.

*Wie Baucis, die ich auserkoren?*

BAUCIS.

*Mache zuerst mich alt,  
Liebe mich später dann!*

PHILEMON.

*Ach, Baucis!*

BAUCIS.

*Philemon! Ach!*

JUPITER.

*Nun wohlan! Doch nein . . .  
Mein Zürnen weicht dem süßen Blick;  
Bannt die Furcht;  
Meinem Wort vertraut!  
Zerstören will ich nicht  
Den Pfad zu eurem Glück.  
Bleibe jung, bleibe schön;  
Ich freue mich mit dir!*

(Zu Vulkan.)

*Doch hier beim Styx schwör' ich es laut,  
Dass ich so leicht den Schwur  
Beim Styx nicht wieder thu'.*

BAUCIS.

*Welches Glück ist uns beschieden!  
Durch der Götter Gnadenhand  
Schlingt sich neu um uns hienieden  
Der Jugendliebe Rosenband!*

BAUCIS und PHILEMON.

*O Bild vergangener Zeiten,  
Wahrer Lieb' süsse Freuden!  
Es schliesst der Lebenslauf  
Noch einmal uns sich auf.  
Und auch in spätern Tagen,  
Wenn schwer das Alter drückt,  
Unsere Herzen noch schlagen  
So wie jetzt hochentzückt.*

(Philemon und Baucis fallen auf die Kniee. Jupiter und Vulkan bleiben am Eingange stehen und strecken die Hände segnend und Abschied nehmend gegen sie aus.)

Badische  
Landesbibliothek

Ende.